

Religiöse Implikationen des ökologischen Bewußtseins

oder

"Die Vertreibung des weißen Mannes aus dem Herzen"

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt der

Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-
Universität
zu Bonn

von

Uwe Krause

aus

Duisburg

1994

Gedruckt mit Genehmigung der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

1. Berichterstatter: Professor Dr. Hoheisel
2. Berichterstatter: Professor Dr. Klimkeit

Tag der mündlichen Prüfung: 1.12.1993

Uwe Krause

**Religiöse Implikationen des
ökologischen Bewußtseins**

oder

**"Die Vertreibung des weißen Mannes
aus dem Herzen"**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme :

Krause, Uwe:

Religiöse Implikation des ökologischen Bewusstseins oder
"die Vertreibung des weissen Mannes aus dem Herzen" / Uwe
Krause. - Weimar : VDG, Verl. und Datenbank für
Geisteswiss., 1994

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1993

ISBN 3-929742-48-9

© 1994 • **VDG Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften** • Weimar

Satz : Dieter Müller, Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten, die der Übersetzung, des Nachdruckes und auszugs-
weisen Abdruckes sowie der fotomechanischen Wiedergabe dienen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	5
I. Die Erschütterung der westlichen Weltsicht	21
1. Die Krise der industriellen Zivilisation	21
1.1. Die Alternativszene als Ort der Verweigerung	27
2. Die gegenwärtige Welt im Blick der Gegenkultur	31
3. Apokalyptische Hoffnungen in der Gegenkultur	35
4. Die Gegenkultur im 19. Jahrhundert	45
II. Das New Age und die Wissenschaft	53
1. Teilhard de Chardin - Religion und Wissenschaft	57
1.1. Christentum und Wissenschaft	59
1.2. Das Streben nach Globalität	60
2. Die Vernetzung des Globus	62
3. Das Beispiel Buckminster Fuller - die Vision der globalen Zukunft	65
4. Global oder planetarisch - die zwei Blöcke des New Age	70
Exkurs: Die Optimierung des Menschen durch die Naturwissenschaft	73
5. Zusammenfassung	78
III. Die Weltsicht der Wissenschaft als Verlust	81
1. Die Psyche des Wissenschaftlers	88
2. Wissenschaftliche Theoriebildung als Ausdruck psychischer Notwendigkeiten	98
3. Zusammenfassung	107
IV. Der Zusammenbruch der Vorherrschaft der Ratio	113

V. Die Abkehr vom Monotheismus	125
1. Einleitung	125
2. Monotheismus als Ausdruck einer Denkform	127
3. Monotheismus und Persönlichkeitsbild	132
4. Die polytheistische Psychologie	135
5. Die Beziehung zur Schöpfung	139
5.1. Schöpfung und Christentum	145
Exkurs: Polytheismus und Literatur - das Beispiel David Herbert Lawrence	150
6. Polytheismus als Ausgangspunkt einer Umwertung	151
Exkurs: Raumfahrt als Ausdruck einer technologischen Gnosis	157
VI.Aspekte der religiösen Veränderung	165
1. Einleitung	165
2. Die Rückkehr des Verdrängten	165
3. Die Wiedergewinnung der Ganzheit	168
3.1. Die Kelten	168
3.2. Die Indianer	187
3.3. Der Schamanismus	206
4. Die Heiligung der Welt - Hexen und Heiden	226
4.1. Heidentum als verbliebener Kinderglaube	232
4.2. Das Aufsteigen neuer Mythen	236
4.3. Heidentum als instinktive Religion	240
4.4. Magie im Neu-Heidentum	244
5. Die Neubewertung des Körpers und der Materie	248
5.1. Erdenergien und heilige Orte	253
6. Die Gaia-Hypothese	258
Schlußbemerkung	264
Literaturliste	269

Ein Fluch
auf die Männer in Washington, Pentagon

OM A KA TA TA PA YA SA SVAHA

So wie ihr die Mädchen und Männer von Vietnam
niederschießt in ihren Feldern
mit Feuer und Axt,
mit Gift und Pestilenz.
So auch verfolge ich den weißen Mann
in meinem Herzen.
Den Jungen aus Seattle mit dem Bürstenschnitt,
Den Jungen aus Portland, der für
United Press arbeitete,
der ich einst war,
Ich laß ihn nicht am Leben.
Den „Amerikaner“ werd' ich kaputt machen.
Der „Christ“ ist schon lange tot.
Sie werden nicht auf meine Kinder übertragen.
Ihnen gebe ich den Häuptling Joseph,
die Bisonherden,
Ishi, den Rotfalken, die Fichten,
Den Buddha, ihre eigenen nackten Körper,
Die statt dessen schwimmen und tanzen und
singen werden.
Wie ich den Weißen in mir töte,
den „Amerikaner“ in mir
Und den Geister-Tanz herauskehre:
Um Amerika zurückzubringen, das Gras und die Bäche,
Um euren Hals in euren Träumen zu zertrampeln.
Diese Zauberei mache ich, diese Liebe gebe ich,
daß meine Kinder gedeihen
Und eure nicht leben werden

HI'NISWA'VITA'KI'NI

(Gary Snyder, zitiert nach Fiedler; 1986; S.98f.)

Einleitung

Diese Arbeit unternimmt den Versuch, die gegenwärtige Aufmerksamkeit gegenüber ökologischen Fragestellungen unter dem Gesichtspunkt ihrer religiösen Wesenszüge zu betrachten.

Am Beginn sollen die notwendigen Klarstellungen über das Gebiet, die Vorgehensweise und die Absichten dieser Untersuchung stehen.

Die Bedeutung der Ökologie für die heutige kulturelle und politische Landschaft bedarf keines gesonderten Beweises.

Der Begriff „Ökologie“ wird im Sinne von „Naturzusammenhang“ gebraucht. Gemeint ist damit die unlösbare Verknüpfung aller Vorgänge im Bereich der Natur und die Eingebundenheit des Menschen und seiner Kulturen in diesen schicksalhaft vorgegebenen Rahmen. Entsprechend meint 'ökologisches Bewußtsein' die Erkenntnis dieser Grundtatsache.

„Die Ökologie ist die Wissenschaft von den Beziehungen zwischen Organismen und ihrer gesamten Umwelt. Das ist eine weitgefaßte Definition, doch ist ein weiter Blickwinkel das Hauptmerkmal der ökologischen Forschung. Die Humanökologie, also die Ökologie des Menschen, umfaßt demnach die Gesamtheit der Beziehungen zwischen Menschen und Umwelt...“ [Campbell; 1985; S.17]

Ökologie umfaßt daher weitaus mehr, als die Anwendung von Techniken des Umweltschutzes zur Schadensbegrenzung.

Um die Zielsetzung dieser Untersuchung näher zu bestimmen, sollen an dieser Stelle einige Feststellungen über das Wesen der Ökologie und des ökologischen Bewußtseins getroffen werden. Hierbei handelt es sich um vorläufige Aussagen, deren Richtigkeit sich im Laufe der Untersuchung erweisen soll.

1. Die Ökologie widerspricht in vielen, wenn nicht in allen Belangen den grundsätzlichen Triebkräften, die die Ziele und Mittel der westlichen Kultur seit Jahrtausenden bestimmen. Wenn daher im Untertitel dieser Arbeit, in Anlehnung an eine Zeile aus einem Gedicht Gary Snyders von der 'Vertreibung des Weißen Mannes aus dem Herzen' gesprochen wird, dann lassen sich in diesen wenigen Worten schon wichtige Motive für die vorliegende Untersuchung finden: Die Ablösung der 'weißen' Zivilisation, die in den gängigen Denkmustern auch zugleich eine patriarchalische, männlich beherrschte Zivilisation ist, wobei der Ort dieses Schwindens das Herz ist, damit gleichermaßen die existentielle Tiefe dieses Vorganges wie seinen gefühlsmäßigen, der westlichen Rationali-

tät entgegenstehenden Charakter hervorhebend.

2. Ökologie kann nicht mit Umweltschutz gleichgesetzt werden. Dieser ist im besten Falle ein Teilgebiet, eine nachgeordnete Maßnahme, die ihren Antrieb von Außen erhalten muß. Im schlimmsten Falle sind Umweltschutzaktivitäten dem ökologischen Bewußtsein entgegengesetzt. Sie können dazu dienen, Symptome zu verdecken, ohne die Krankheit zu heilen. Auf diese Weise werden sie zum Widersinn, indem ihre vordergründigen Erfolge das Nachdenken über die wirklichen Ursachen der Schwierigkeiten verzögern, bis die endgültige Katastrophe in den Bereich des Möglichen oder gar Wahrscheinlichen rückt. Erfolge des Umweltschutzes festigen darüber hinaus eben jene Haltungen und Handlungsweisen, deren üble Auswirkungen Umweltschutz erst notwendig machen. Schon der Begriff Umweltschutz enthält den entscheidenden Fehler des Denkens, das ihn prägte - die Trennung des Menschen und seiner Gemeinschaften von der Natur, der Innen-Welt von der Außen-, der Um-Welt.

3. Aus dem schon Gesagten wird deutlich, daß ökologisches Bewußtsein in der heutigen Zeit und in der gegebenen kulturellen Situation nicht als Zustand beschrieben werden kann, sondern einen umfassenden Vorgang meinen muß. Umfassend, weil die Suche nach einem zutreffenderen und befriedigenderen Bild des Menschen von sich selbst und seiner Welt darin enthalten ist. Die Ökologie läßt sich keinem Teilbereich zuordnen, weder dem politisch-sozialen, noch dem wissenschaftlich-technischen oder dem geistig-künstlerischen. Tatsächlich handelt es sich um eine kulturelle Erscheinung mit jener untrennbaren Verknüpfung aller Bereiche, die geradezu zwangsläufig darin gegeben ist. Vorgang muß das ökologische Bewußtsein genannt werden, weil die einzige bisher erreichte Gewähr diejenige der Abkehr und der Vemeinung ist. Der Zustand des Einzelnen und der Gesellschaft wird als schlecht empfunden, vergleichbar der 'Leidenssituation' oder dem 'Leidensdruck', die den Beginn einer Psychotherapie markieren können.

Das Problem der Ökologie in den Mittelpunkt einer Arbeit zu stellen, die sich mit religiösen Haltungen beschäftigt, mag zuerst den Anschein einer willkürlichen Zusammenschau voneinander unabhängiger Erscheinungen erwecken. Das bisher Gesagte verdeutlicht jedoch, daß es falsch ist, überhaupt von einer möglichen Unabhängigkeit der Erscheinungen auszugehen.

Ein Blick in die einschlägige Literatur beweist über diese grundsätzliche Überlegung hinaus die enge Verbindung von Religiosität und Ökologie.

Ein Papier der „Ökologisch Demokratischen Partei“ (ÖDP) wirft der Partei der Grünen Atheismus vor und spricht ihr daher die Möglichkeit ab, positiv auf die Zukunft einzuwirken.

„Die weitgehend atheistisch eingestellten Grünen hingegen haben für Religiosität und erst recht für spirituelles Denken keine Ader. Sie sind somit noch weit entfernt vom neuen Zeitgeist, der notwendig ist, um das Überleben der Menschheit und seiner Kultur zu gewährleisten.“ [Ökologisch-Demokratische Partei/Arbeitskreis Geisteswissenschaften und religiöse Minderheiten/Yoga und Ökologie]

Derselbe Text macht deutlich - dieser Arbeitskreis will als eine seiner Hauptaufgaben ein Beispiel für die „...Verbindung von Religion und Ökologie bieten.“

Im Widerspruch zu der Einschätzung des ÖDP-Arbeitskreises sieht der Historiker Ulrich Linse in der Geschichte der grünen Bewegung ein durchgängig religiöses Element und er

„...möchte aber seinen Untersuchungsgegenstand auch nicht auf die Frage nach den historischen Wurzeln einer praktikablen Verbindung von Ökonomie und Ökologie reduzieren, sondern unterhalb dieser Ebene verwirklichter Reformen und politischer Kompromisse eine tiefere (manche mögen sagen: archaischere) religiöse Schicht in der Geschichte der heutigen Grünen aufdecken: Hier geht es nicht mehr um die Realpolitik sondern um grundlegende ethische Entscheidungen. Hier wird die geforderte Stellungnahme nicht durch die Perspektive langer Entwicklungswege relativiert, sondern durch die existentielle Alternative zwischen Heil oder Untergang verabsolutiert. Neben den Realpolitiker tritt hier die Figur des spirituellen Gurus...“

Eine solche religiöse Politik oder politische Religiosität mag nicht mit unserem aufgeklärten Weltbild übereinstimmen. Ich glaube jedoch, daß wesentliche Triebkräfte historischen Handelns unerkant blieben, wollte man sich gegenüber dieser Motivationsebene blind stellen oder sich ihr gegenüber für unzuständig erklären.“ [Linse; 1986; S.11]

Zugleich hält Linse die religiöse Grundhaltung der ökologischen Bewegung für eine wesentliche Voraussetzung zukünftigen Einflusses.

„Solange die „Grünen“ durch den Fundamentalismus nicht zu einer metapolitischen und sektiererischen Heilsbewegung verkommen, können gerade die fundamentalistisch utopisch-religiösen Momente die industriekritische Protesthaltung und den politischen Aktivismus kraftvoll beflügeln. Erst durch die religiöse Utopie von Ökopax gewinnt das

praktische Handeln der „grünen“ Bewegung ihre gefühlsmobilisierende universelle Perspektive.“ [Linse; 1986; S.70f.]

Die Abspaltung des fundamentalistischen Zweiges der Partei der Grünen im ersten Halbjahr 1991 verdeutlicht diesen Konflikt ebenso wie der Übertritt prominenter Vertreter des „realpolitischen“ Flügels in die sozialdemokratische Partei.

An dieser Stelle ist schon deutlich geworden, daß in dieser Untersuchung mit zwei entgegengesetzten Polen menschlicher Religiosität gerechnet werden muß. Das ist einerseits die unformulierte unterschwellige religiöse Haltung, die ihre Wurzeln tief in der Seele des Menschen hat. Demgegenüber steht die bewußte religiöse Entwicklung und persönliche Umformung als Absicht und Tat im Blick auf den umfassenden Begriff der Ökologie. Das Beispiel Herbert Gruhls, eines entschiedenen Verfechters ökologischer Politik zeigt mit aller Deutlichkeit, wie sich religiöse Mahnung mit fast prophetischer Geste über die politischen Forderungen zu legen vermag. Gruhl schreibt zur Zukunft des Menschen:

„Seine Würde und seine Kultur wird er jedoch nur wieder erlangen, wenn er beides tut: Gott in der Natur und die Natur in Gott zu verehren und sich beiden zu beugen.“ (Im Original nach dem Doppelpunkt gesperrt gedruckt.) [Gruhl; 1982; S.295]

Als Gegengewicht kann hier noch die Beobachtung eines nordamerikanischen Indianers über die dortige ökologische Bewegung angeführt werden. Ein zentraler Punkt der vorliegenden Arbeit wird darin angesprochen. Die Frage nämlich, ob sich ein ökologisches Bewußtsein auch ohne den Boden einer religiösen Grundhaltung entwickeln kann, ob nicht umgekehrt die als ökologisches Bewußtsein bezeichnete Haltung zuvorderst als religiös verstanden werden muß und ob sich unter dem Schutzschild der Ökologie die bisher herrschenden Triebkräfte der Kultur oder der Einzelperson nicht wie bisher ihren Ausdruck suchen.

„Mir ist aufgefallen, daß die Ökologiebewegung auf keiner spirituellen Grundlage basiert. Und ich frage mich, wie jemand die Erde retten will, der in keiner spirituellen Verbindung mit ihr steht. Die Betroffenen können die Erde doch gar nicht richtig lieben. Und selbst wenn sie davon reden, dies oder jenes zu retten, wie z.B. den Grand Canyon, so wissen sie nicht wirklich, warum gerade der Grand Canyon gerettet werden sollte. Und das ist sehr beunruhigend, und es ist reines Gerede, wobei die Erde als intellektuelle Abstraktion zutage tritt, aber keine bis in die Eingeweide spürbare Teilnahme sichtbar wird.“ Aussage des nord-

amerikanischen Indianers Gerald Wilkinson (Vgl. S.246) in: [Steiner; 1985; S.50]

Die Frage, was in dieser Untersuchung mit den Begriffen 'Religion' oder 'religiös' gemeint ist, erübrigt sich bei solchen Gruppen oder Personen, die sie offen in ihren Aussagen gebrauchen. Schwieriger wird es, wo der nun schon oft angesprochene Bereich der 'unbewußten Religiosität' zur Debatte steht. Dieser könnte im Anschluß an Schleiermacher als „Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit“ definiert werden.

Um eine für diese Arbeit brauchbare Definition zu erhalten, soll Religion oder religiöses Gefühl definiert werden als 'verstandesmäßiger Begrifflichkeit vorgelagertes und rationaler Kritik im letzten unzugängliches, im Wesenskern des Menschen wurzelndes Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit, gänzlicher Verbundenheit und unbedingter Verpflichtung,' 'Spiritualität' und 'spirituelle Haltung' wird als Unterbegriff angesehen.

Es ist ein häufig anzutreffender Fall, daß Splitter religiöser Anschauungen, etwa im Zusammenhang des Matriarchates oder Einzelphänomene wie der Schamanismus einen bestimmenden Einfluß auf die Gedankenwelt der Ökologie-Interessierten ausüben. Auch diese Erscheinung läßt sich mit obiger Definition umfassen. Es sei aber zusätzlich noch auf das 'Fascinosum' als einen der drei Aspekte des Heiligen hingewiesen, wie sie von Rudolf Otto definiert wurden.

Es gehört zu einer der Grundvoraussetzungen dieser Untersuchung, daß die Rationalität trotz ihres scheinbaren Siegeszuges in den Ländern des westlichen Kulturkreises nicht die wirkliche Triebkraft war und ist. Es soll belegt werden, daß die rationalistische Weltsicht ihre alles überwuchernde Macht nur aus den tiefsprudelnden Quellen des Nicht-Rationalen erhielt, daß sie als verhärtete und immer stärker wuchernde Panzerung zwischen die Welt und einer sich selbst nicht mehr sicheren Seele des westlichen Kulturmenschen - der Innenwelt - geschoben wurde, als Schutz zuerst und dann als Herrscher, wie ein rebellierender Söldnerführer eines verängstigten Staatswesens. Als Beleg für die Berechtigung dieser Sichtweise sei hier vorerst ein Ausschnitt aus einem Buch Erich Neumanns wiedergegeben.

„Die Psyche aber ist etwas ganz anderes: sie ist die Grundkategorie unseres erfahrenden Daseins, und die von uns unübersehbare Wirklichkeit der Psyche umfaßt uns so, daß wir uns nicht aus ihr hinausbewegen und als Erfahrung machende Menschen ihre Grenzen niemals zu überschreiten vermögen.

Die erkenntniskritische Auffassung, daß wir die Welt nur innerhalb der Grenzen unserer Vernunft erfassen können, ist in dem Sinne dahin zu

erweitern, daß diese Grenzen uns nicht von unserer Vernunft, sondern von der Psyche gesetzt werden, welche Vernunft und Bewußtsein ebenso umfaßt wie das Unbewußte und das Widervernünftige.“ [Neumann; 1961; S.65]

Die Äußerungen der christlichen Konfessionen zum Themenbereich der Ökologie wurden aus der Untersuchung weitgehend ausgeklammert. Die Beziehung zwischen Christentum und Ökologie darzustellen, wäre eine Arbeit für sich. Dennoch ist es unmöglich, das Christentum zu übergehen, dazu ist es zu sehr mit der westlich-abendländischen Kultur verwoben - als Hintergrund heutiger religiöser Veränderungen, als treibende Kraft einer Jahrtausende währenden Entwicklung, als Übersetzer und Vermittler vorchristlicher Gedanken- und Empfindungswelten und als ordnendes Element der europäischen Psyche.

Es war schon angesprochen worden, daß sich hinter dem Interesse an Fragen der Ökologie, über die praktische, alltägliche Betroffenheit hinaus, die Unsicherheit verbirgt, die die Kultur Europas seit Jahrzehnten in immer stärkerem Maße bestimmt. Probleme der Umweltverschmutzung gab es schon vor einem Jahrhundert, schon Goethe läßt im „Wilhelm Meister“ vor dem „zunehmenden Maschinenwesen“ seiner Zeit warnen, ohne daß es mehr als Einzelne gewesen wären, die sich zu Mahnung und Hinweis aufgegriffen hätten.

Dort, wo die Kultur ihren allgemein bindenden Charakter verliert, mehrten sich die zentrifugalen Kräfte der Gesellschaft. Und es sind gerade diese vermehrt auftretenden Randgruppen, in denen sich allgemein vorhandene Tendenzen am deutlichsten ihren Ausdruck schaffen. Dem oberflächlichen Beobachter mag dabei lediglich der Gegensatz zwischen Gesellschaft und Randgruppe ins Auge fallen. Tatsächlich entsteht aber keine Weltsicht aus dem Nichts, mag sie in ihrer letztgültigen Ausformung der Umgebung auch völlig entgegengesetzt sein, so daß kaum noch eine Verständigung zwischen den beiden Gegnern möglich scheint. Für das Thema dieser Untersuchung ist es daher notwendig, die Aufmerksamkeit verstärkt der „Alternativszene“ zuzuwenden. Die Definition dieses gesellschaftlichen Bereiches schließt sich an Christoph Conti an:

„Als Ausgangspunkt dient uns eine relativ enge Definition: „Alternativ“ sind für uns solche Bewegungen oder Gruppen, welche aus eigenem Antrieb, ohne Organisation durch staatliche Institutionen die Formen des Alltagslebens - insbesondere die Familie und die Berufsarbeit - unmittelbar und grundlegend zu ändern versuchen.“ [Conti; 1984; S.7]

Das Augenmerk der vorliegenden Arbeit richtet sich in der Hauptsache

auf den religiösen Bereich, soziale Experimente haben daher nur im Zusammenhang mit diesem Schwerpunkt eine Bedeutung. In dieser Hinsicht ist die oben zitierte Definition von Alternativbewegung tatsächlich zu eng, denn Mitglieder von Hexenzirkeln, um dies nur als Beispiel anzuführen, können durchaus ein Leben im sicheren Umkreis des soziologischen Mittelwertes der Bevölkerung führen. Das wäre aber nur die äußere Seite, denn in den Glaubensformen, der Denkart oder den gefühlsmäßigen Reaktionen könnte der Unterschied zum Normalmaß kaum größer sein. Es ist in diesem Fall also die Trennung von dem, was als kulturelle Konvention bezeichnet werden könnte, das die Kennzeichnung als alternativ rechtfertigt.

Ein weiterer Begriff muß in diesem Zusammenhang eingeführt werden, derjenige des „New Age“.

„Ja, in manchen Kreisen, die den Zugang zum New-Age-Bewußtsein über diese „Szene“ finden, werden „New Age“ und „Alternativbewegung“ praktisch synonym verwandt.“ [Ruppert; 1985; S.22]

Die Nebelhaftigkeit der Begriffe kommt hier deutlich zum Ausdruck. Definitionen sind daher weitaus mehr Ausdruck eines optimistischen Geistes denn Erträge gesicherten Wissens. Die Ursachen liegen auf der Hand: Wer sich einer Gesellschaft mit starkem Hang zum Schubladen-Denken verweigert, will sich nicht in eine selbstgebastelte Schublade aus Worten und Meinungen zurückziehen. Bei Benennungen sind die Anführungsstriche, als Zeichen eines gesunden Zweifels an der Exaktheit, immer mitzudenken, wenn sie auch nicht mehr mitgeschrieben werden.

Eine durchgängige Gleichsetzung von Alternativszene und New-Age-Bewegung erscheint als falsch. Es gibt Eigentümlichkeiten des New-Age-Denkens, an denen sich, im Vergleich zu anderen Denkformen innerhalb der Gegenkultur, Aufschlüsse über kennzeichnende Richtungen gewinnen lassen, in denen nach einer neuen Weltsicht geforscht wird. Zusätzlich ist gerade das New-Age eine Klammer zwischen Teilen der Alternativszene und der etablierten Gesellschaft.

Ein religiöses oder spirituelles Interesse ist innerhalb der Alternativbewegung weit verbreitet.

„Man kann aber feststellen: Die Alternativszene ist heute weitgehend von okkulten Vorstellungen unterwandert. Diese haben die frühere neo-marxistische Orientierung abgelöst oder sind mit ihr eine eigenartige Verbindung eingegangen, was auch unmittelbar von Vertretern dieser Strömung zugegeben wird.“ [Ruppert; 1985; S.42]

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß gerade kleine Gruppen durch ihre besonderen Standpunkte, die sich im gesellschaftlichen Randbereich entwickelten, enorme Wirkkraft entfalten können. Die Tiefendimension der Geschichte kann zur Klärung gegenwärtiger Verhältnisse beitragen. Sie darf daher nicht vergessen werden, vor allem, wenn es um die Vergleichsmöglichkeiten von Alternativszene und Jugendbewegung geht. Derartige Vergleiche sind keine Besonderheit, sie werden allerdings meist in polemischer Absicht mit Blick auf die Beziehung von damaliger Jugendbewegung und Nationalsozialismus angestellt.

Der Alternativszene selbst wird, auch in diesem Zusammenhang, Geschichtslosigkeit vorgeworfen. Das Interesse am Schamanismus oder anderen archaischen Glaubenspraktiken zeigt, daß zeitliche Grenzen überschritten werden, bis hin zur Rückbindung ökologischer Ideen an Phänomene der Steinzeit. Geschichte wird also nicht nur ignoriert, sondern auch als Materiallager erkannt und genutzt. Sie kann auch, wie im Falle der feministischen Matriarchatsforschung, mit dem Schimmer des goldenen Zeitalters verschönt werden und ideologische Rückendeckung bieten.

Der geschichtlichen Dimension steht eine Breitendimension anthropologischer Befunde zur Seite. Ihre Verwendung gebietet sich aus zwei Gründen. Erstens stellt die Anthropologie Modelle von ökologisch orientierten Gemeinschaften vor Augen und ermöglicht festzustellen, welche Bandbreite die menschliche Wirklichkeit in dieser Hinsicht besitzt und aus welchen Quellen dieses Leben seine Kraft bezieht. Zweitens folgt dieses Mittel den Gepflogenheiten der Alternativszene selbst, die in Eingeborenenkulturen und ihrer ökologischen Ausrichtung Vorbilder findet, Lehren und Lehrer sucht oder sie als Bestätigung eigener Hoffnungen ansieht. Die legendäre Morgenlandfahrt der Hippies findet immer noch statt, aber der tatsächliche geographische Zug wird durch den inneren geistigen ersetzt oder ergänzt.

Der Einfluß der Indianer auf die Alternativszene ist daher groß. Dies um so mehr, als er sich auf verschiedenen Ebenen vollzieht, vom archetypisch faszinierenden schamanistischen Lehrmeister bis zu der Übernahme von Bautechniken der Navajohütten in der biologischen Architektur. In dieser Vielgestalt liegt ein Zugang in die Gedankenwelt der ökologisch orientierten Alternativszene. Zusätzlich gibt es eine bezeichnende Spannung zwischen Äußerungen von Indianern zu den Problemen der weißen Gesellschaft und den Aussagen Weißer über ihre indianischen Lehrmeister.

Ein weiteres Mittel zur Untersuchung des Themas ist die Kunst. Da sich ernsthafte Kunst immer bemüht, in angemessener Form die Fragen der Zeit auszudrücken, unterschwellige Ängste und Hoffnungen in das Licht stellt und Lösungen anbieten will, ist eine solche Einbeziehung

nicht nur gerechtfertigt, sondern notwendig. Aus dem Wesen der Kunst ergibt sich, daß ein Fehlen des direkten Bezuges zur Ökologie nichts über die Verwertbarkeit in dieser Untersuchung besagt - genau wie jedem Naturvolk der Begriff Umweltschutz ein Rätsel sein kann, was aber nichts an seiner angepaßten Lebensweise ändert.

In einem Bereich, in dem Vernetzung zu einem fast modischen Begriff geworden ist, fällt es schwer, zu definitiven, also umgrenzenden Ergebnissen zu kommen. Die Aussagen, zu denen diese Untersuchung kommen soll, können daher nicht Ausschließlichkeit beanspruchen, sondern nur Richtigkeit. Alleine die Aktualität des Problems mit der daraus folgenden Lawine an öffentlicher Aufmerksamkeit und an veröffentlichten Meinungen machen es einer Einzelperson unmöglich, alle Aspekte im Auge zu behalten. Eine Reihe von Verlagen hat unter den Etiketten „New-Age“, „Esoterik“, „Transformation“ (einem im New-Age-Jargon äußerst beliebten Schlagwort) oder „alternativ“ ganze Buchreihen auf den Markt gebracht. Schon darin zeigt sich das große Interesse des Publikums. Die inhaltliche Bandbreite ist gewaltig, sie reicht von Büchern, die unter dem verheißungsvollen Titel „Die erwachende Göttin“ dem mitfühlenden Leser die Probleme einer Bhagwan-Anhängerin und Ex-Fotomodells näherbringen, die sich vorrangig um die Frage drehen, mit wem der bereitstehenden Herren sie Geschlechtsverkehr haben soll und wenn ja, warum, bis zu philosophischen oder psychologischen Abhandlungen, die auch ohne das mitgelieferte Etikett ihre Daseinsberechtigung haben.

Das Thema zwingt immer wieder zu Wiederholungen und Neuansätzen bei der Betrachtung bestimmter wichtiger Punkte. Diese Vorgehensweise ist gewählt worden, weil sie allein den vielfältigen Sichtmöglichkeiten angemessen ist. Die isolierte Betrachtung sollte vermieden werden. Wenn ein Punkt erneut im Blickfenster der Untersuchung erscheint, so hat sich der Hintergrund geändert und läßt ihn in neuem Licht erscheinen oder er steht in einem anderen Zusammenhang und neue Aspekte sind deutlicher erkennbar. Der angestrebte Idealfall ist derjenige eines spiralförmigen Aufstiegs, bei dem jeder Punkt auf höherer Warte erneut passiert werden kann.

Der hier unternommene Versuch, vielfältige kulturelle Phänomene durch eine Theorie zu verknüpfen, führte in einigen Fällen zu einer begrifflichen Unschärfe, die Anlaß zur Kritik sein kann. Ein Zentralbegriff wie 'Monotheismus' hat eine weitaus größere Spannweite, als sie ihm in dieser Untersuchung zugebilligt wurde. Hier nun in eine eingehende Diskussion einzutreten, hätte den Rahmen dieser Untersuchung bald gesprengt, zumal der Begriff 'Monotheismus' in der genutzten Literatur ebenfalls in der 'kompakten' Form verwendet wird. Die Nutzung eines vielleicht grob erscheinenden Maßstabes wird durch den Versuch be-

dingt, ein weites Gebiet kartographisch zu erfassen. Der in dieser Untersuchung gewählte Blickwinkel führt auch dazu, daß die wissenschaftlich exakte Kritik gegenüber den Aussagen der Autoren zurückzutreten hatte. Das Beispiel der Kelten zeigt, wie vor dem Hintergrund einer dürftigen wissenschaftlichen Kenntnislage die Einsichten vieler alternativer Autoren wachsen. Es ging aber vor allem um den Inhalt und nicht um die Abstandsmessung zu wissenschaftlich gesicherten Fakten. Dieser Abstand ist in vielen Fällen gegeben; wichtig war aber, selbst wenn dies nun eine Wiederholung ist, der Inhalt des Filmes, der auf dieser Leinwand gespielt wird und nicht das, was die exakte Forschung vielleicht an kulturellen Restwahrheiten auf dieser Leinwand entdeckt.

Der Weg, den diese Untersuchung zurücklegt, beginnt mit der Betrachtung des Allgemeinzustandes der westlichen Zivilisation, wie er sich im Spiegel der Alternativszene darstellt. Die Spannweite der Einschätzungen reicht von einem etwas polterigen Optimismus von Seiten des New-Age bis zum düsteren Winseln der Untergangspropheten. Dargestellt werden die Fundamentblöcke der westlichen Wertsicht und die Risse, die sie durchziehen. Der Selbstzweifel der westlichen Zivilisation ist chronisch, ein fester Teil der kulturellen Gebärdensprache, so wie es vor kurzer Zeit noch das westliche Selbstbewußtsein war, das bis heute noch in den Taten und Fakten regiert, sich aber aus dem Denken zurückzog. Es muß vor allem die Bilanz eines Verlustes zeichnen. Das Verlorene kann mit den Begriffen 'Daseins-Sicherheit' und 'Weltvertrauen' am treffendsten umschrieben werden. Die Wurzeln des Verlustes reichen bis in tiefe Schichten der Kulturentwicklung, selbst wenn sie erst in der heutigen Situation, durch ihre Komplizenschaft mit Technik und Wissenschaft, deutlich hervortreten. Die gegenwärtige Lage macht indessen mehr als die bloße Verlustrechnung möglich, indem sie in vielen Bereichen die andere Wahl, die Alternative, erkennen läßt. Die Stellen, aus denen die morsch gewordene Selbstgewißheit des westlichen Menschenbildes bröckelte, werden durch neues - oder als neu empfundenes - Material geglättet. Verlust und Gewinn ergänzen sich; dabei ändert sich allerdings das oben angesprochene Menschenbild. Hier gilt es zu verdeutlichen, daß diese Änderung ein 'natürlicher' Vorgang ist, eine Antwort auf Spannungen und Verzerrungen, die den Menschen des westlichen Kulturkreises zu viel abverlangten, zu sinnlos und schmerzhaft wurden.

In der Zeit, in der diese Arbeit entstand, hat sich die Weltlage entscheidend verändert und es sind einige Ereignisse eingetreten, die auch für die Beurteilung mancher Gedankenspiele der New-Age-Szene Bedeutung haben. So erlebte die Welt am Anfang des Jahres 1991 ihren ersten wirklichen Weltkrieg, einen Konflikt, der zu einem „Medienereignis“ wurde. Bei Ausbruch der Kämpfe am Golf durfte der informa-

tionshungrige Zuschauer die Moderatoren der Fernsehsender in neuen plastik-glänzenden Studios erleben, wo sie die immergleichen Filmausschnitte präsentierten und kommentierten, am zweiten Tag beklagten sich die Moderatoren in den immer noch blitzenden Studios über ihren Mangel an Informationen und am dritten Tag befragten sie vor allem das Fernsehvolk, das seine Informationen aus dem Fernsehen hatte, dessen Moderatoren sich über den Mangel an Informationen beklagten, über seine Meinung zum Golfkonflikt. Vor diesem Hintergrund wirken manche Vorstellungen über die Vermittelbarkeit von Wirklichkeit per Bildschirm, über die Welt als global vernetztes Dorf, wie sie in den Reihen der New-Age-Anhänger hochgehalten werden, fragwürdig. Und dies nicht nur auf Grund der Militärzensur.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen verschiedener kleinerer Völker in der ehemaligen Sowjetunion und in Jugoslawien werfen ein anderes Licht auf die Versuche, die eigene Identität in Tradition, Sprache und Gemeinschaft zu finden, die in manchen Teilen der westlichen Alternativszene hochgehalten werden. Vor allem, wenn man sich vor Augen führt, daß die Ideologie des Sowjetreiches einige Generationen lang Zeit hatte, den sozialistischen neuen Menschen zu formen, dem solche Abspaltereien eigentlich nur Relikte aus einer längst überwundenen Vergangenheit sein sollten. Den Zweikampf zwischen Technokratie und Tradition scheint die Tradition für sich entschieden zu haben. Dies ist allerdings nicht nur ein Problem des sowjetischen Systems, wie sich in dieser Untersuchung zeigen wird. Mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems zerbrach auch eine Utopie, die im Westen seit mehr als hundert Jahren ihre Spuren hinterließ, die selbst ansonsten so kritische Intellektuelle bis zur moralischen Kapitulation einäugig in ihrer Parteilichkeit werden ließ und daher vom heutigen Standpunkt aus einen großen Teil ihrer Werke auf die Ebene eines nur noch historischen Interesses absinken läßt. Der Marxismus als Enkel des Christentums scheint der Religion des Abendlandes zu folgen auf ihrem Weg in die Isolierung und Machtlosigkeit. Gewonnen hat bisher die Leere, das Vakuum, der Zweifel in den Köpfen und Herzen.

Diese aktuellen Anmerkungen sollen nur am Rande gemacht werden. Ihre Auswirkungen können ebensowenig umfassend in diese Arbeit einbezogen werden, wie es unmöglich ist, alle Aspekte des Themas vollständig auszuleuchten. Was versucht werden soll, ist, einige Entwicklungsrichtungen innerhalb der kulturellen Gesamtheit nachzuzeichnen, ihre Wurzeln aufzuzeigen und sie so dem wertenden Verständnis näherzubringen.

